

Windows 10 öffnet mit der Computerbrille „HoloLens“ das Tor in eine holografische Zukunft.

FOTOS: MICROSOFT

TECHNIK

Windows 10: Der große Coup?

Microsoft arbeitet mit Hochdruck an seinem neuen Betriebssystem. Motto: Eine Plattform für sämtliche Gerätetypen

VON STEFFEN HAUBNER

Die Show begann mit einem Paukenschlag. Das Upgrade auf Windows 10 ist kostenlos. Und das nicht nur für Besitzer von Windows 8.1, sondern auch für alle, die noch Windows 7 nutzen. Erst nach dem ersten Jahr will Microsoft Geld für sein neues Betriebssystem verlangen, das voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte erscheinen wird. Schon jetzt ist das Urteil der Fachwelt fast einhellig: Der Gratis-Coup ist gelungen, die bislang vorgestellten Funktionen vielversprechend.

Sprachassistentin „Cortana“

So wird die Smartphone-Sprachassistentin „Cortana“ in Windows integriert. Künftig kann man also auch am PC per Sprachbefehl Kalendereinträge verwalten oder Skype-Anrufe starten. Cortana beantwortet Fragen, etwa ob man am nächsten Tag einen Mantel

braucht. Darüber hinaus zeigt sie auf Zuruf Office-Dateien an, sucht im Internet nach nahen Restaurants oder im Online-Speicher OneDrive nach Fotos aus dem Sommerurlaub. Cortana ist ein lernendes System, das den Nutzer über alle Gerätegrenzen hinweg begleitet und seine Wünsche voraussehen soll.

Neuer Browser „Spartan“

Eine kleine Sensation ist die Einführung des neuen Browser namens „Spartan“. Der einst unangefochtene Internet Explorer, der zuletzt mehr und mehr an Boden verlor, dürfte damit Geschichte sein. Spartan soll eine Brücke schlagen zwischen Desktop-PC und mobilen Geräten und könnte Microsoft im Rennen um die Vorherrschaft im Netz wieder auf die Erfolgsspur bringen. Dazu sollen auch Browser-Erweiterungen beitragen, die beim Internet Explorer bislang tabu waren. Firefox und

Chrome lassen sich seit langem schon mit sogenannten Add-ons mit neuen Funktionen wie Sitzungsmanagern oder Werbeblockern ausstatten. Bei Microsoft heißen diese meist kostenlos herunterladbaren Programmmodule nun „Extensions“, wie das Entwicklerteam auf Twitter kürzlich verriet.

Kacheln im Hintergrund

Auch die Kritik an Windows 8 hat sich der Konzern offenbar zu Herzen genommen. Das wird bereits deutlich, wenn man Windows 10 zum ersten Mal hochfährt. Das Betriebssystem startet direkt in die Desktop-Ansicht, also jene Benutzeroberfläche, an die Nutzer älterer Windows-Versionen gewöhnt sind. Die unbeliebte Startseite mit den bunten Kacheln bleibt im Hintergrund. Sie erscheint nur bei Bedarf, bei Bedienung über einen Touchscreen. Ob Maus und Tastatur angeschlossen sind, merkt

Windows künftig selbst und passt sich entsprechend an. In einer Sache bleibt Microsoft standhaft: ein Windows für alle, als zentrale Schaltstelle zwischen PC, Tablet, Smartphone und Spielkonsole Xbox One. Laut Windows-Vizechef Terry Myerson sorgt die Gerätevielfalt bislang für Verwirrung bei den Nutzern. Die neu eingeführten „Universal Apps“ bieten dagegen auf jeder Hardware die gleiche Benutzererfahrung. Funktionen und Bedienung sind stets dieselben, lediglich das Layout wird dem jeweiligen Gerät angepasst.

Eins für alle

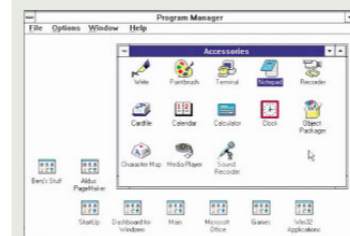
Damit ist auch das Handy-Betriebssystem Windows Phone Geschichte, das einem für mobile Geräte optimierten Windows 10 weichen soll. Eine erste Vorschauversion soll ab Februar verfügbar sein. Office-Anwendungen wie Word oder Excel werden auf Windows-

Die Windows-Historie

Windows ist ursprünglich eine grafische Benutzeroberfläche für das Betriebssystem „Microsoft Disk Operating System“ (MS-DOS). Den ersten Versionen, 286 und 386, war Ende der 80er-Jahre kein großer Erfolg beschieden.

Mit Windows 3.0, das auf 16-Bit-Code basierte, begann die Erfolgsgeschichte des Betriebssystems.

Mit Windows 95 begann die Ablösung von DOS. Das 16-/32-Bit-System war eine Revolution. Windows 95 verkaufte sich in den ersten vier Tagen eine Million Mal.



Screenshot von Windows 3.1

Die Weiterentwicklungen Windows 98, 98 SE und Millennium Edition setzten den Schwerpunkt auf Multimediaanwendungen.

Das 2001 erschienene XP vereinte die Business-Reihe (Windows NT, 2000) mit der Version für Privatanwender.

Vista (2008) ist der erste größere Flop der Windows-Geschichte.

Windows 7 startete im Oktober 2009, die Unterstützung lief Anfang dieses Jahres aus. Insbesondere wurden Benutzerfreundlichkeit und Systemsicherheit verbessert.

Windows 8 (2012) führte das App-System ein. Der Kachelbildschirm, gedacht für die Benutzung auf Tablets, fiel bei den meisten Nutzern durch. Das Upgrade auf Version 8.1 beseitigte viele Kritikpunkte. Insgesamt sind laut Microsoft weltweit 1,5 Milliarden Geräte mit Windows in Betrieb.

10-Smartphones und Tablets vorinstalliert, die für Smartphones und Tablets optimierte Apps lässt sich per Fingertipp aktivieren. Über OneDrive sind Office-Dateien überall verfügbar und können unterwegs bearbeitet werden. Auch auf Microsofts Spielkonsole soll Windows 10 Einzug halten, Xbox-One-Spiele werden geräteübergreifend spielbar sein. Laut Xbox-Chef Phil Spencer wird das für zahlreiche zusätzliche Apps für die Xbox One sorgen. Entwickler müssen nur noch eine Anwendung programmieren, die sich danach bequem anpassen lässt. Der gigantischen Menge an Apps für iPhones, iPads und Android-Geräte hatte Microsoft bislang wenig entgegenzusetzen. Das soll sich mit Windows 10 ändern.

Praktische „Task View“

Der ungebrochene Wille, beim App-Geschäft mitzuwirken, spiegelt sich auch im wiederbelebten Windows-Start-Menü wider. Denn dort finden sich nun auch die Windows-8-Kacheln – mitsamt Apps und Zugang zum Microsoft Store. Erscheinungsbild und Inhalt lassen sich so flexibel anpassen wie nie zuvor. Ob man darüber auf seine Videos zugreifen, seine Kontakte verwalten oder aktuelle Nachrichten lesen möchte, bleibt jedem selbst überlassen. Die

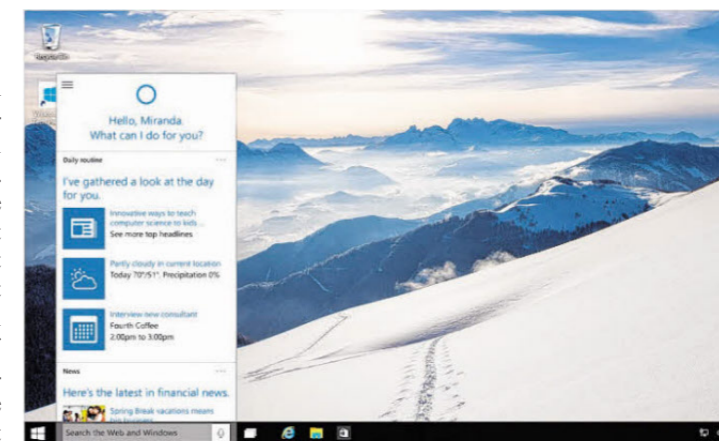
„Charms-Leiste“, die bei Bedarf am rechten Bildschirmrand erscheint und viele Nutzer von Windows 8 nervte, wird abgeschafft und durch ein „Action Center“ für Benachrichtigungen und Schnelleinstellungen ersetzt. Rechts der Suchfunktion in der unteren Taskleiste befindet sich jetzt eine neue Schaltfläche namens „Task View“. Darüber lassen sich alle geöffneten Anwendungen gleichzeitig anzeigen. Mit einem Klick wechselt man bequem von einer zur anderen.

Erstmals lassen sich sogar mehrere Desktops gleichzeitig betreiben. So könnte man sich eine Arbeitsumgebung für den Beruf einrichten, eine weitere mit privaten

Anwendungen wie Bildbearbeitung und Spielen bestücken.

Eines hat Microsoft jetzt schon geschafft: Die Aufmerksamkeit für das neue Betriebssystem ist riesig. Mehr als zwei Millionen Downloads der Vorabversion wurden bislang verzeichnet, dabei ist diese noch gar nicht voll einsatzfähig. Wie der Konzern dieses Interesse zu Geld machen will, ist noch ebenso unklar wie ein konkreter Starttermin. Klar ist derzeit nur, dass es wie gehabt Hardware von Drittherstellern mit vorinstalliertem Windows geben wird. Auch die erfolgreiche Surface-Reihe wird fortgesetzt. Das Jahr 2015 wird für Hersteller wie Anwender also spannend bleiben.

Was aber spricht gegen die 9, die Ziffer der Vollkommenheit und der neun Musen? Laut offizieller Lesart soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass die Nutzer eine völlig neue Windows-Generation erwartet. Da war die „göttliche“ 9 wohl einfach nicht genug, was man auch als klaren Fall von Hybris interpretieren könnte. Es lassen sich allerdings auch profanere Gründe anführen. So trägt Apples PC-Betriebssystem Mac OS bereits die Nummer 10, was die Marketingstrategen zu der überraschenden Namensgebung veranlassen könnte. Programmierexperten mutmaßen hingegen, dass Fehler vermieden werden sollen, die entstehen könnten, wenn in einer Befehlszeile die Ziffer 9 erscheint, da diese auch in „Windows 95“ und „98“ vorkommt. Das beruhigt, dass in Redmond keine Rechenschwäche herrscht.



Smartphone-Sprachassistentin „Cortana“ ist in Windows integriert.

iPad-Schulungen für Leser

Für unsere iPad-Schulungen mit Sigurd Benedict gibt es neue Termine:

Einsteigerkurse
Donnerstag, 19. Februar, 10-13 Uhr
Dienstag, 24. Februar 10-13 Uhr oder 14-17 Uhr

Aufbaukurs
Mittwoch, 25. Februar, 14-17 Uhr

Ort: Neven DuMont Haus, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
 In allen Kursen werden die iPads gestellt

Tickets: 55 Euro (Abocard 50 Euro) je Kurs, erhältlich im Servicecenter Breite Straße und bei Köln-ticket

☎ 0221/ 2801 (Abocard ☎ 280344)
 ➔ www.koelnticket.de
 ➔ www.abocard.de/tickets

Technik verstehen

Von Steffen Haubner



Zahlenspiel: Warum Windows 10 und nicht 9?

Mitunter drängt sich der Eindruck auf, dass man im US-Städtchen Redmond, Washington, das Zählen verlernt hat. Bis zur Jahrtausendwende war alles gut. Zu Beginn der Windows-Historie wurde mehr oder weniger stringent durchgezählt, später verlegte man sich auf Jahreszahlen: 95, 98, 2000, gefolgt von der „Millennium Edition“. Danach kam man irgendwie aus dem Tritt. Auf XP und Vista folgte Windows 7, was für Rätselraten sorgte, da die interne Versionsnummer NT 6.1 lautet. Damit, so Microsoft, solle sichergestellt werden, dass für Vista geschriebene Programme auf Windows 7 lauffähig bleiben. Überdies habe man sich aber wegen der Zahlensymbolik für die 7 entschieden. Es folgten Windows 8 und 8.1., das nun von Windows 10 abgelöst wird. Konnte man die Sonderstellung der 7 noch nachvollziehen (7 Tage, 7 Zwerge, 7 Weltwunder), fällt das bei der 10 schon schwerer. Eher hätten Experten auf „Windows One“ getippt, wurde doch auch die Xbox 360 nicht wie erwartet auf 720 hoch-, sondern auf „One“ heruntergestuft, oder downgraded, um im Fachjargon zu bleiben.

Was aber spricht gegen die 9, die Ziffer der Vollkommenheit und der neun Musen? Laut offizieller Lesart soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass die Nutzer eine völlig neue Windows-Generation erwartet. Da war die „göttliche“ 9 wohl einfach nicht genug, was man auch als klaren Fall von Hybris interpretieren könnte. Es lassen sich allerdings auch profanere Gründe anführen. So trägt Apples PC-Betriebssystem Mac OS bereits die Nummer 10, was die Marketingstrategen zu der überraschenden Namensgebung veranlassen könnte. Programmierexperten mutmaßen hingegen, dass Fehler vermieden werden sollen, die entstehen könnten, wenn in einer Befehlszeile die Ziffer 9 erscheint, da diese auch in „Windows 95“ und „98“ vorkommt. Das beruhigt, dass in Redmond keine Rechenschwäche herrscht.